

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

14.8.1834 (Nr. 224)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 224.

Donnerstag, den 14. August

1834.

Baden.

Sechstes Bulletin

über das Befinden Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben eine ruhige Nacht gehabt, und befinden sich diesen Morgen ziemlich wohl.

Die neugeborne Prinzessin genießt das erfreulichste Wohlseyn.

Karlsruhe, den 13. August 1834.

Unterr. Hofrath Dr. Bilz.

Bekanntmachung.

Die vierte planmäßige Serienzählung pro 1834 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Hader senior dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden, wird

Montag, den 1. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.

Karlsruhe, den 11. Aug. 1834.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. August, Nr. 35, enthält:

1) Ein provisorisches Gesetz über das Verfahren, welches eingehalten werden soll, wenn in der Aushebungstagfahrt die Entscheidung über die Tauglichkeit des Konscripturbierten wegen Unvollständigkeit der Voruntersuchung, oder deshalb ausgesetzt bleiben muß, weil der Konscripturpflichtige in der Aushebungstagfahrt nicht erscheint, aber durch Krankheit oder durch Hindernisse, welche das Erscheinen unmöglich machen, entschuldigt ist. Das Gesetz tritt sogleich in Wirksamkeit.

2) Eine landesherrliche Verordnung über die Militäraushebung für 1835. Es werden 1859 Rekruten zum aktiven Dienst und 141 Mann zur Reserve bestimmt.

3) Eine Verordnung über das bei erfolgtem Ableben freisender Personen zu beobachtende Verfahren, wodurch die Verordnung vom 20. April 1827 (Reg. Blatt Nr. 11) aufgehoben wird.

4) Folgende Verordnung:

Im Einverständnis mit großh. Finanzministerium wird hiermit nachträglich zum §. 2 der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 1 vom 9. Jan. 1833 bestimmt, daß da,

wo eine nach der Zahl der Item zu bezahlende Steuerzettelsabschrift weniger als vier Item enthalte, der Steuerperäquator dafür dennoch die Gebühr für vier Item mit zwei Kreuzern zu beziehen habe.

Karlsruhe, den 4. Aug. 1834.

Ministerium des Innern.

Winter.

vdt. Brauer.

5) Bekanntmachung über den Besuch der Universitäten Heidelberg und Freiburg im laufenden Sommerhalbjahr. Es studiren zu Heidelberg gegenwärtig 568, in Freiburg 442 Akademiker.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 7. August. Am 12. d. wird der preuß. Bundestagsgesandte, Hr. v. Nagler, aus dem Bade Ems wieder hier eintreffen. Es gewinnt dadurch das Gerücht Bestand, daß gegen Mitte dieses Monats die Bundestags-sitzungen in Anwesenheit aller Bundestagsgesandten rascher Fortgang nehmen werden. — Die politischen Untersuchungen scheinen sich zu erweitern, da, wie man vernimmt, immer noch Arrestationen statt finden. Diese Untersuchungen zerfallen in drei Abtheilungen: in diejenige des Aprilattentats vom vorigen Jahre, welche mit den in mehreren deutschen Staaten geführten zum Theil in enger Verbindung stehen. Eine zweite betrifft der Befreiungsversuch im Mai d. J., welche ihrem Schlusse noch nicht so nahe ist, als die erste. Die dritte beschränkt sich auf die inhaftirten muthmaßlichen Verbreiter revolutionärer Schriften. Diese steht mit der, welche in Hanau geführt wird, in Verbindung. Mehrere hiesige Einwohner, die sich längst vor Einleitung der letztern mit Pässen von hier weg begaben, sind in dieselbe verwickelt worden. — In Kurzem soll das hier stehende preussische Infanteriebataillon durch ein anderes desselben 40sten Regiments ersetzt werden. — Die starken Zufuhren hierher gelten nicht alle, wie ein öffentliches Blatt meldet, unserer Messe, sondern mehr dem immer unzweifelhafter werdenden nahen Zollanschluß indem unsere Großhändler ihre Magazine zu füllen suchen, was seit 1824 nicht in solchem Umfange geschah.

(Allg. Ztg.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 7. August. Laut Berichten aus Curhaven hat die engl. Brigg Gipsy, Kapitän Brown, mit den spanischen Flüchtlingen an Bord, diesen Morgen die dortige Rade verlassen.

Großherzogthum Hessen.

Offenbach, 11. August. Dem Vernehmen nach ist dem bekannten Herrmann am verflossenen Samstag von der Polizei bedeutet worden, daß er seine Vorträge in der Folge nur auf seinem Zimmer und nicht mehr, wie bisher geschehen, auf dem Hofe halten dürfe. Herrmann ist indeß diesem Gebote noch nicht nachgekommen, hielt vielmehr heute Morgens abermals vor einer, in solcher Größe noch nicht um ihn versammelt gewesenen Menschenmasse seine Predigt, welche ungeziemende, deren übrigem Inhalte, von Nächstenliebe u. ganz entgegenstehende Ausdrücke gegen die Geistlichkeit, dann aber auch einige gelungene Wendungen und namentlich die Ermahnung zum Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit enthielt.

Offenbach, 12. August. Gestern Nachmittags wurde der seither durch sein Predigen so vieles Aufsehen erregende Akerbürger Herrmann dahier arretirt und nach Darmstadt abgeführt. (Krlf. J.)

Württemberg.

Stuttgart, 12. August. Gestern Abends sind Ihre Majestät die Königin mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Auguste und Gefolge aus den Bädern von Karlsbad, nach mehrwöchigem dortigem Aufenthalte, in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 6. August. S. M. der Kaiser und die Kaiserin werden am 12. d. M. in Schönbrunn erwartet. Dort wird der Monarch bis zum 20. verweilen, und dann sich in das Lager bei Luras begeben. (Allg. Btg.)

Preussen.

Berlin, 6. August. An der hiesigen Universität hatte man auf Anschlägen am schwarzen Brett, das Reisen der Studirenden und den Wechselbesuch einer Universität mit der andern, der künftig nicht ohne nachgesuchte Erlaubniß des Ministeriums geschehen soll, betreffend, trotz des verschlossenen Gitters, beleidigende Randzettel hinzugefügt gefunden. Zugleich waren in verschiedenen Auditorien Anschläge von Schmähungen gegen die neuen Maasregeln angeklebt worden. Dies Alles gab Anlaß zu einer strengen Untersuchung, welche die Thäter enthüllte, die ihre Frechheit schwer bereuen dürften. — Der als Schriftsteller bekannte Dr. H. Laube, welcher vor Kurzem aus Sachsen verwiesen, sich nach Berlin wandte, ist kürzlich hier festgenommen und in enge Haft gebracht worden. — Die anhaltende Dürre macht den Landwirthen große Sorge um den Verlust der Kartoffelerndte. Unser Sandboden hat sich in puderartigen Staub verwandelt, und die Bäume mit gelbem, fallendem Laub gewähren den traurigsten Anblick. — Der Waldbrand in unserer Nähe, der noch immer nicht ganz gedämpft ist, erstreckt sich über mehr als 800 Morgen, und man schätzt den Schaden bereits auf 40 — 50,000 Rthlr., Andere sogar auf das Dreifache. — Man spricht von der Sendung eines unserer Armeearzte (Dr. Großheim) nach St. Petersburg, um daselbst die russische Methode in Bezug auf die

Lazarethe und ihre Anwendbarkeit auf Preussen zu untersuchen. Es werden nämlich die Militärkranken in Rußland während der guten Jahreszeit in leichte Barracken gebracht, wornach die Lazarethgebäude einer durchgreifenden Reinigung unterworfen werden. Auf diese Weise soll man sich in Rußland von dem in Hospitälern so sehr um sich greifenden Typhus und dem sogenannten Hospitalfieber frei zu halten wissen. — Gegenwärtig grassirt hier in Berlin und der Umgegend die Brechruhr, welche viele Menschen namentlich Kinder, hinrafft. — Karl X. hat plötzlich den größten Theil seiner Diamanten verkauft. Der hiesige Hofjuwelier R... in Verbindung mit einem Wiener und einem Pariser reichen Juwelier hat den sehr bedeutenden Kauf gethan, der in Lößlig abgeschlossen worden ist. (S. M.)

Berlin, 30. Juli. Die neuerlich gestattete Erlaubniß der kais. österreichischen Regierung, daß Unterthanen ihres Staats, welche jedoch nicht den Erblanden angehören dürfen, auf Berlins Hochschule — freilich aber auch nur auf dieser allein — studiren, hat uns in diesem Semester ungewohnte Gäste hier sehen lassen; es waren nämlich einige dreißig junge Studenten aus Siebenbürgen und Ungarn hier. (Epz. Btg.)

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Von heute an ist den Frauen der Eintritt in die Börse untersagt; und auch den Männern ist es nicht mehr erlaubt, in den Gängen zu verweilen, die zu dem Handelsgericht führen.

Paris, 10. August. Gestern traf ein Eilbote aus Madrid vom 3. d. hier ein, nur zu spät, um Ihnen die Nachrichten noch anzeigen zu können; das heutige Journal des Debats gibt das Wichtigste davon. Was das Finanzielle betrifft, so weiß man nun auf das Bestimmteste, daß an diesem Tage die Herabsetzung der Staatsschuld beschlossen worden, Graf Torreno, der das Ansehen der Cortes als Schooßkind betrachtet, ist genöthigt, der allgemeinen Meinung nachzugeben, nur trachtet er, so viel in seiner Gewalt steht, den Staatsgläubigern Vortheile zu gewähren. Die Radikalen aber bestehen auf einer starken Verminderung, und werden hierin, obschon sie in den Cortes zu der Minorität gehören, von der ganzen Nation unterstützt. Wir erhalten künftigen Mittwoch das Umständliche diesen Punkt betreffend. Es gibt aber noch viele finanzielle Orthodoxen, die der französischen und englischen Regierung die Bürde ausladen wollen, für die sämmtliche liberale spanische Staatsschuld Gewähr und Sicherstellung zu leisten. Die Spekulanten sind deshalb in zwei Partien getheilt, bisher haben sie beide mehr zugesetzt als gewonnen. — Die Blätter aus Bordeaux vom 6. August bestätigen vollkommen die gestern auf außerordentlichem Wege eingetroffenen Nachrichten. — Man hat Briefe aus Lissabon bis zum 26. Juli, die sehr günstige Berichte mitbringen. Es war in Lissabon die Rede, zu Gunsten der Königin von Spanien einzuschreiten, seitdem man in Kenntniß gesetzt worden, daß Don Carlos zu seiner Partei gelangt ist.

N. S. So eben versichert man, Talleyrand werde diese Woche nach Paris kommen, natürlich, um ein Ministerium zu bilden, an dessen Spitze er stünde. Die Aristokraten freuen sich schon auf die Ausmerzungen der Professoren und Advokaten. Fragt sich überhaupt noch, ob und was an der Sache ist. Man will neuerdings wissen, Thiers könne nicht neben Gerard bleiben, denn er sey in der Achtung zu sehr gesunken. Er ist aber bisher geliebt.

* London, 4. Aug. Diesen Morgen hat das Uebungsgeschwader der Levante die Anker gelichtet. Es lief Schlag 6 Uhr unter dem günstigsten Nordwind aus dem Hafen. Das erste Schiff, welches absegelte, war der Triton, ihm folgten der Nestor, der Duguesne, der Suffren, die Artemise und die Korvette Lamproie, den Beschluß machte die Admiralsfregatte Didon, worauf der Kontreadmiral Massieu de Sterval die Befehlsflagge aufgepflanzt hatte. Alle diese Fahrzeuge waren um 9 Uhr bereits bei den hiesigen Inseln angelangt, und setzten ihre Fahrt unter beständigem günstigem Wind gegen Osten fort. Die Bellona sollte ebenfalls mit dem Geschwader absegeln, allein da sie erst diesen Morgen aus der Quarantaine kommt und einiger Ausbesserungen bedarf, so wird sie erst in einigen Tagen ihrer neuen Bestimmung zusteuern. Obgleich die Abfahrt der Flottenabtheilung amtlich angezeigt worden, so sind doch noch viele Matrosen zurückgeblieben, welche vermuthlich mit der Bellona nachgeführt werden. Morgen fahren noch die Fregatte Victoria, die Korvette Egle und die beiden Briggs Sylphide und Celipse aus dem Hafen ab.

Strassburg, 9. Aug. Der hiesige Municipalrath hat auf den Antrag eines seiner Mitglieder einstimmig erklärt: 1) daß seinem Wissen nach gegen die Nationalgarde dieser Stadt keine vernünftigen und begründeten Beschwerden, welche die Auflösung rechtfertigen könnten, vorhanden seyen; 2) daß es zweckmäßig und nothwendig sey, zur unmittelbaren Reorganisation derselben zu schreiten.

(Nied. Kur.)

Strassburg, 10. Aug. Der im Schooße des Municipalrathes gemeldete Rückzug des Hrn. Maire machte auf die Mitglieder des Municipalrathes einen solchen Eindruck, daß eine starke Majorität bei Hrn. v. Lürckheim einen Schritt thun zu müssen glaubte, um ihn zu bewegen, fortwährend die Funktionen zu versehen, die er zur allgemeinen Zufriedenheit so lange schon versehen hatte. Die Details der Sitzung des Municipalrathes vom 8. August fangen an in ein helleres Licht zu treten. Man weiß nun in welcher Absicht der Vorschlag rücksichtlich der Reorganisation der Nationalgarde gemacht wurde; allein man hat vielleicht nicht bemerkt, wie sehr der ursprüngliche Vorschlag, dessen Ausdrücke und Inhalt, wie man versichert, ohne Uebertreibung anarchisch genannt werden können, durch die Diskussion des Rathes modifizirt wurde. Es liegt klar am Tage, daß man nur mit Hilfe dieser Hauptmodifikation in den Ausdrücken der Verathung dessen Annahme bewirkte. Andererseits weiß man, daß der Hr. Maire, nachdem er mit Ruhe und Mäßigung seine gerechten Beschwerden

vorgebracht hatte, sich viel zu bestimmt und deutlich über den Artikel rücksichtlich der Nationalgarde ausgesprochen hat, als daß die Unruhestifter auch nur noch behaupten konnten, sie hegten friedliche Absichten, und wollten keineswegs Unordnung stiften.

Belgien.

Brüssel, 8. Aug. Der Independant bemerkt: Wir haben gestern gemeldet, daß General Daine in Diepombilität gestellt worden; der Courier fügt diesem hinzu, daß ein Gleiches dem Chef seines Stabes, Greindl, widerfahren. Es scheint, daß diese Herren durch eine dem König überreichte Denkschrift, welche die Mißbräuche bei der Kriegsadministration bespricht, in Ungnade gefallen sind. General Duwivier und dessen Adjutant, Major Dumortier, werden die H. Daine und Greindl ersetzen.

— Graf v. Merode hat vorgestern den Legationen seine Demission notifizirt und ist auf sein Landgut nach Trelon abgereist.

Holland.

Das Handelsblad theilt die Anklageakte gegen den am 6. d. in dem Haag vor den Assisen gestandenen Buchdrucker Thompson aus Rotterdam mit, welcher, wie gemeldet, des Einverständnisses mit den belgischen Wortführern, durch Herausgabe eines gegen die holl. Regierung feindlich gesinnten Blattes, überführt, zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Der von Thompson an den belg. Minister Lebeau gerichtete Brief, welcher aber den Ort seiner Bestimmung nicht erreichte, da er in die Hände der Justiz fiel, lautet folgendermaßen: „Mein Herr! Sie werden sich ohne Zweifel entsinnen, daß mir vor ungefähr 6 Monaten, während meiner letzten Reise in Belgien, die Ehre zu Theil wurde, eine Konferenz mit Ew. Erz. gehabt zu haben. Sie wissen, daß ich seither in Rotterdam ein französisches Tagblatt, betitelt l'Etendard, herausgegeben habe. Obgleich der Abgang, welchen dasselbe genießt, meiner Erwartung entspricht, so kann ich dennoch Ew. Erz. nicht verhehlen, daß ich demselben wesentlich große Geldopfer, welche nicht mit meinen Mitteln übereinstimmen, bringen muß. Da ich nun schon von der freisinnigen Regierung, welche Belgien beherrscht, eine Geldunterstützung genoss, welche zu dem Ankauf meiner Druckerei und anderer Materialien verwendet wurde, nehme ich mir nochmals die Freiheit, Ew. Erz. zu ersuchen, mich in den Stand zu setzen, mein Unternehmen fortführen zu können; ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß ich ansonsten genöthigt seyn würde, gegen den 15. Mai mein Blatt nicht mehr erscheinen zu lassen, da bei Errichtung eines Blattes der Herausgeber stets gezwungen ist, für eine solche Unternehmung große Opfer zu bringen. Ich muß Ew. Erz. darauf aufmerksam machen, daß mein Blatt, durch seine starke und anhaltende Opposition, schon die Augen einer großen Anzahl meiner Landsleute auf sich zieht, und daß in Bezug auf viele noch mit Belgien in Frage stehende Punkte, mein Blatt Ihrer Regierung sehr nützlich seyn muß, in deren Interesse es fortwährend geschrieben werden soll. Ich darf also, um mein Blatt, das unter

dem belgischen Schuß errichtet, nicht fallen zu lassen, hoffen, daß Ew. Erz. mir unmittelbar den Geldbeitrag senden werde, welchen ich von Ihrer Gewogenheit fordern darf. Empfangen Sie in dieser Hoffnung die Gefühle meiner ganzen Unterthänigkeit, als Ihr ganz unterthäniger, gehorsamer Diener. — H. J. W. Thompson. Rotterdam den 25. April 1834. An Sr. Erz. den Hrn. Lebeau, Justizminister in Belgien.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 9. August. Der General Figueroa ist in Betelu mit 4000 Mann angekommen, während Rodil nach Urdach marschirte. Jaureguy zu Villafranca und Espartero zu Salvatierra werden die Bewegung vervollständigen, die den Feind umzingeln soll. Die Karlisten sind bestürzt. (Frz. Blt.)

— Ganz verschieden lauten die Nachrichten der Gazette. Sie straft den Telegraphen geradezu Lügen, sie gibt Armeberichte des Zumalacarreguy, wonach dieser am 31. bei Rezaïn dem General Rodil hart zugesetzt hat, indem er 230 Tode und 5 bis 600 Verwundete verlor. Auch macht das Blatt auf den kleinslauten Schluß des Rodilschen Berichts in der Madrider Zeitung aufmerksam, worin Rodil erklärt, das Gefecht bei Alazagoitia sey in entscheidenden Resultaten nicht wichtig gewesen, würde aber großen Einfluß für die Folge haben.

(Da Rodil nun an der Gränze steht, so kann die französl. Regierung über seine Operationen seit der Ankunft des Don Carlos ausführliche Nachrichten geben.)

Polen

Warschau, 5. August. Der Warschauer Kurier enthält Folgendes: „Dankbarkeit und Hochachtung vor den Tugenden großer Männer, besonders siegreicher Helden, ist ein hervorstechender Charakterzug, der orientalischen Nationen; sie haben diese rühmlichen Gefühle, man möchte sagen zum Muster der zivilisirten Völker, in ihren aufrichtigen Herzen bewahrt. So kamen während der Anwesenheit des königl. Statthalters, Fürsten Paszkewitsch, in Warschau viele Perser und Türken aus den Gegenden des Orients, deren Bestieger und Wohlthäter er war, zu ihm, nur um ihm die Huldigung ihrer Hochschätzung und Dankbarkeit darzubringen. Auch jetzt befinden sich ihrer 2 in Warschau, die zu Fuß hierher gekommen sind: ein Perser, Ibmiamin Arunoff, aus Armenien, Sapar Ali, griechischer Religion, aus der Gegend von Erzerum in der europäischen Türkei. Diese beiden Asiaten achteten als sie ihre Reise unternahmen, weder auf die Schwierigkeiten des Weges, noch auf die Kosten, obgleich sie unhemittelte Leute sind, noch darauf, daß Niemand sie verstehen möchte, da Beide nur ihre Muttersprache sprechen; dies Alles überwandten sie und kamen nach Warschau, wo sie erklärten, daß sie keine andere Absicht hätten, als sich dem Fürsten von Warschau zu Füßen zu werfen und dann wieder in ihre Heimath zurückzukehren, um seinen großen Namen zu preisen. „Er und Gott leiteten uns auf unserer Reise“; dies waren ihre eigenen Worte, und nachdem sie ihre Bewunderung gestillt, kehren sie an ihren Heerd

zurück, erfreut, daß sie die Pflicht erfüllen konnten, die ihnen die Dankbarkeit auferlegte, denn sie und ihre Landsleute betrachten den Fürsten Statthalter wie ihren Vater, da er sich stets der Nothleidenden annahm, die unter seiner gerechten Verwaltung in jenen Gegenden eines wahrhaften Glücks genossen.“

Türkei.

Aus Konstantinopel schreibt man, die Pforte sey über alle Versuche, sie ihrem bisherigen politischen Systeme gewaltsam zu entreißen, ohne Beforgniß, und verlasse sich unverändert ausschließlich auf den Schuß Russlands. Man kann ihr nur Glück dazu wünschen; denn sie hat vergleichungsweise nie, von aussen und von innen, einer gesicherten Existenz genossen, als von dem Augenblicke an, wo sie mit Russland in ein wahrhaft freundschaftliches Verhältniß getreten ist. (Allg. Stg.)

Nordamerika.

In den ersten Tagen des vorigen Monats sind auf Anlaß der Emanzipation der Neger zu Newyork ernsthaft Unordnungen vorgefallen. Das Haus eines Bürgers, der sich als einen großen Freund der Emanzipation gezeigt hatte, wurde durch den Pöbel ganz zerstört, und viele farbige Menschen erlitten grobe Beschimpfungen. (Frz. Bltr.)

— Die amerikanischen Blätter schildern die Gräuelt, welche der aufrührerische Pöbel zu Newyork am 10. Juli dieses Jahres verübt, mit lebhafter Entrüstung und sehen diese Unruhen als ernste Vorboten der Auflösung der bisherigen gesellschaftlichen Ordnung an. Die Freilassung der Negerflaven und der Unwille des Volkes gegen diese Maaßregel soll nur Vorwand gewesen seyn und man fürchtet, daß jede politische Frage in solche Unruhen ausarten werde, und verlangt daher die strengste Bestrafung der Meuterer, denn das Eigenthum müsse vor Allem geschützt werden. Und das Alles geschah in einer Stadt, wo es gar keine Negerflaven gibt, deren Befreiung in keiner Berührung mit den Einwohnern steht. Der Pöbel zerstörte die Kirche des Dr. Cox gänzlich, ein Theil des Magazins des Kaufmanns Lappan wurde verdorben, die Kirche des Dr. Ludlow ward auch zertrümmert. Das Kavalleriepiquet kam an, sah sich aber zu schwach und entfloß im Galopp. Nun wurden vom Pöbel Barrikaden errichtet, um 11 Uhr kam die Reiterei zurück, stürmte die erste Schanze, die Straße wurde endlich gesäubert und das Fußvolk faßte Posten. Die Kirche von S. Philipp ward ebenfalls zerstört, die Fenster einer andern Kirche wurden zerschmettert, die Schule der Methodisten ward gänzlich zertrümmert, die Häuser mehrerer farbigen Menschen wurden ruinirt, aus den Möbeln machte der Pöbel Freudenfeuer, und endlich verlief sich die Masse ungestört, nachdem sie ihre Wuth befriedigt hatte.

Verschiedenes.

Aus den Launusbädern, 5. August. Der Standpunkt der Fremdenzahl ist nach den Fremdenlisten

folgender: zu Wiesbaden Kurgäste bis zum 29. Juli 6326 der Durchgereisten 6763; zu Ems bis eben dahin 2627, der Durchgereisten 729; zu Langenschwalbach bis eben dahin Kurgäste 1588, Durchgereiste 888; zu Schlagenbad Kurgäste 302; zu Weilbach 230. Bei all dieser großen Anzahl wird in allen Kurorten eine auffallende Kärglichkeit wahrgenommen, und der Mangel an Flüssigkeit des Geldes sehr gefühlt.

Balingen, 7. August. Am 4. v. M., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, wurden 6 Gemeinden des diesseitigen Oberamtsbezirks durch ein Hochgewitter beschädigt. Die Markungen von Burgfeld, Dürrwangen, Waldstetten und Zillhausen litten zwar nicht bedeutend; diejenigen von Frommern und Stockhausen hingegen sind, erstere zu etwa $\frac{1}{2}$ Theil, und letztere über die Hälfte zerstört. Am 30. v. M., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, näherte sich in der Richtung von Nordost der Markung Ebingen ein Gewitter, welches sich in wenigen Minuten durch Hagel zu entleeren anfing. Unter dem furchtbaren Donner und Blitz fiel der Hagel über eine Stunde unaufhörlich, dehnte sich über den größern Theil der Markung aus und richtete starke Verheerungen an. Von dem Dinkelselde gingen beinahe zwei Drittel des zu hoffen gewesenen Ertrages zu Grunde, und das dem Schnitt nahe gewesene Sommerfeld ist beinahe ganz zerstört.

(S. M.)

— Die Berl. Voss. Ztg. schreibt aus Pabalg-Driehof (Altpebalg) in Liefland vom 24. Juli. Vor zehn Tagen waren wir hier Zeugen eines der merkwürdigsten Naturereignisse, das uns, insbesondere seiner Folgen wegen, noch lange gegenwärtig bleiben wird. Am 14. Juli, gerade um die Mittagszeit, sahen die Bauern über einer unserer Hofesriegeln (Darr- und Dreschennen) bei völlig heiterem Wetter eine feurige Kugel schweben die ohne Geräusch zerplatzte und die Funken weit umher streute. Gleich darauf gerieth die Kugel in Brand und wurde nebst der nicht weit davon gelegenen Malzerei ein Haub der Flammen. Daß nicht der ganze Hof abbrannte, danken wir der eben von der Hauptgruppe der Gebäude abwärts gefehrten Richtung des Windes, und hinsichtlich der nächsten Häuser dem Eifer, mit welchem die Offiziere und Gemeinen der hier stehenden ersten leichten Batterie der ersten Artilleriebrigade uns rasch zu Hülfe eilten und, bis alle Gefahr beseitigt, unermüdet aushielten. Gestern Abend um 9 Uhr wurde eine ähnliche entferntere Erscheinung hier beobachtet; wir haben jedoch von keinem Schaden vernommen, den letzteres Naturereigniß angerichtet haben sollte.

Riga, 30. Juli. Man schreibt den Rauch, welcher seit einigen Tagen unsere Stadt und Umgegend einhüllt, großen Waldbränden zu, welche nach den Aussagen der Landleute um Zarnikau, Allasch, Nooy und Olai gegenwärtig statt finden sollen. Andere erklären den Rauch schlechweg für Höhenrauch in Folge der anhaltenden Dürre.

Staatspapiere.

Wien, 7. Aug. 4proz. Metalliques 89; Bankaktien 1241.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Aug.,	Schluß 1 Uhr.	ProEt.	Papier.	Geld.
	Metall. Oblig.	5	99 $\frac{3}{8}$	—
	do. do.	4	89 $\frac{1}{2}$	—
	Bankaktien	—	—	1488
Oesterreich	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	206 $\frac{1}{2}$	—
	Partialloose do.	4	—	138
	Verbm. Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	—
	do. do.	4	93 $\frac{1}{4}$	—
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$	—
	Staatsschuldcheine	4	100 $\frac{1}{4}$	—
Preussen	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	—	99 $\frac{3}{4}$
	v. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	93 $\frac{3}{4}$	—
	Prämiencheine	—	—	56 $\frac{5}{8}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{5}{8}$	—
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 $\frac{3}{8}$	—
Darmstadt	Obligationen	4	101	—
	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{1}{2}$
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	50 $\frac{1}{4}$
Holland	Neue in Certificate	5	—	95 $\frac{1}{4}$
	Certificate bei Falconet	5	87 $\frac{3}{4}$	—
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	—	50 $\frac{3}{4}$
	do.	3	—	34 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 $\frac{1}{4}$

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. August, Nr. 35, enthält folgende

Militärdienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht:

Unterm 1. Juli d. J. den Premierlieutenant Beckert im 1sten Dragoneregiment zum Rittmeister zu ernennen.

Unterm 8. Juli den Kapitän v. Künzberg vom 3ten Infanterieregiment in den Pensionsstand zu versetzen, mit dem Charakter als Major und der Erlaubniß die Uniform von der Suite der Infanterie tragen zu dürfen.

Unterm 14. Juli die Premierlieutenants Frey vom Leibinfanterieregiment und Weizenegger vom 2ten Infanterieregiment zu Kapitän zu ernennen, ersterer mit Versetzung zum 3ten Infanterieregiment; ferner die Secondlieutenants v. Horadam im 2ten Infanterieregiment, v. Schilling im Leibinfanterieregiment und Dieß im 3ten Infanterieregiment zu Premierlieutenants zu befördern, und den Premierlieutenant Koch vom 2ten Infanterieregiment zum Leibinfanterieregiment zu versetzen.

Die beim großh. Armeekorps erledigt gewordene Chirurgensstelle ist dem lizenzierten Wund- und Hebarzt Martin Paul von Nach übertragen worden.

Zivil-Dienstauchten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden: den Amtsassessor v. Teuffel zu Waldkirch in gleicher Eigenschaft zu dem Amte Weinheim zu versetzen; den Hofgerichtsadvokaten Kulber zu Rastatt zum Assessor bei dem Bezirksamt Waldkirch, und den besoldeten Rechtspraktikanten Eduard Baumüller in Mannheim zum Sekretär bei dem dortigen Hofgericht zu ernennen.

Kreditor unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

12. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5	273.11.6 R.	12.5 G.	46 G.	D.
M. 3	273.11.8 R.	21.6 G.	40 G.	D.
N. 7½	273.11.7 R.	18.2 G.	41 G.	D.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.8 Gr. - 84. Gr. - 6.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 17. August (mit aufgehobenem Abonnement):

Robert der Teufel.

große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer. Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeige.

Gestern Abend um 5 Uhr starb, nach langen und schweren Leiden, unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, Jakob Franzmann, Kleidermeister dahier, im 62. Jahre seines Lebens. Tief gebeugt zeigen wir diesen für uns unersehlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden an, und empfehlen uns ihrem geneigten Andenken.

Durlach, den 9. Aug. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Freunde und Bekannte von dem am 8. d. M. erfolgten Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, des großherzogl. Hoffouriers August Friedrich Kühnle, an den Folgen eines Schlagflusses, in einem Alter von 57 Jahren, zu benachrichtigen.

Indem wir um die Fortdauer des dem Verbliebenen geschenkten Wohlwollens auch für uns bitten, statuten wir

der zahlreichen Leichenbegleitung für die dem Hingeschiedenen erwiesene letzte Ehre unsern innigsten Dank ab.

Karlsruhe, den 13. Aug. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige

für

die verehrlichen Subscribenten

auf die

Badische Geschichte

für alle Stände

mit steter Beziehung auf die gemeinsame Geschichte der Deutschen.

Bearbeitet von

Albert Preuschen.

Dem Herrn Verfasser dieses vaterländischen Werkes, welches im ganzen Großherzogthum die wärmste Theilnahme gefunden hat, wurden seit dem Erscheinen der ersten Lieferung noch Materialien mitgetheilt, die bisher größtentheils unbekannt waren und von hoher Wichtigkeit sind; er sah sich dadurch veranlaßt, das Manuscript einer Revision zu unterwerfen, wodurch die Fortsetzung des Drucks zwar etwas verzögert wurde, das Werk aber bedeutend gewinnen wird — Indem ich die verehrlichen Subscribenten hiervon in Kenntniß setze, gereicht es mir zum besondern Vergnügen, zugleich anzeigen zu können: daß der Druck nun wieder begonnen hat und so fortgesetzt wird, daß das Ganze noch vor Ende dieses Jahres in den Händen aller Besteller seyn kann.

Hiermit verbinde ich die weitere Anzeige, daß mit Ende dieses Monats der äußerst wohlfeile erste Subscriptionspreis von 12 fr. für die Lieferung oder 2 fl. für das ganze Werk aufhört und der höhere, aber immer noch billige Preis von 3 fl. unabänderlich eintritt. — Freunde der vaterländischen Geschichte, welche sich dieses Werk anzuschaffen gedenken, besonders aber Besitzer von Subscriptionslisten, wollen dieses nicht übersehen, sondern ihre Bestellungen noch vor Ablauf des obigen Termins gefälligst einsenden.

Karlsruhe, den 10. Aug. 1834.

Ch. Th. Groos.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß Sonntag, den 10. d. M.

Morgens um 4 Uhr das Dampffschiff „die Stadt Frankfurt“ den Dienst zwischen Straßburg, Kehl und Leopoldshafen antritt, und alsdann regelmäßig jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag Morgens um 4 Uhr von Straßburg abfährt und an demselben Tage Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen nach Kehl u. Straßburg wieder zurückkehrt.

Vom 10. d. M. an fahren die Dampffschiffe nach Mainz, Köln u. Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampffschiffahrtsgesellschaft Morgens präzis 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshafen ab. — Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen nach Leopoldshafen zur Taxe von 44 fr. die Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 8. August 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampffschiffahrt.

Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Chinesisches Tintenpulver
oder

Tuschpulver zum Schreiben,
welches sich beim Ansetzen ganz auflöst.

Das Paquet, $\frac{1}{4}$ Pfund, gibt einen Sauerwasserkrug voll oder 3 Schoppen der schwärzesten, wie 2 Krüge oder 6 Schoppen der gewöhnlichen Tinte.

Wenn das Pulver mit Regen- oder Flußwasser übergossen wird, kann man sogleich damit schreiben. Diese Tinte ist haltbar, schimmelt nicht, und weil das Pulver kein Vitriol enthält, erhält es bestens die Federn u. über liefert eine unüberrefliche Tinte à 24 fr. pr. Krug, die 4 Loth à 12 fr., das Pfund à 1 fl. 30 fr. Die Paquete sind der Aechtheit halber mit chinesischen und mehreren andern Christen versehen, und mit einem unnachahmlichen Geruch, welcher sich der Tinte mittheilt, versehen; ferner

Chemisches Pulver

gegen Tinten- und Rostflecken, und um alle Schrift auf Papier ohne zu radiren und ohne Merkmal, damit man wieder darauf schreiben kann, auszuziehen. Dieses Pulver ist auch ohne zu beschädigen bei Weißzeug, Kleidungsstücken u. als unvergleichlich anerkannt. Die Schachtel kostet 20 fr. und ist allein zu haben bei

E. H. Braunwarth, Spitalstraße Nr. 38
in Karlsruhe

und bei
Theodor Wolff in Baden-Baden.

Ersterer empfiehlt ferner sein Lager in:

Weißem und rothem Gewirgs- und Rhein-, Mosel-, weissem und rothem Burgunder-, weissem und rothem Bordeaux-, vorzüglich zu empfehlende, kühlenden und magenstärkenden Neuchâtel-, rothem und weissem 1827r und 1831r Silery grand mousseux, Champagner-, spanischen und portugiesischen Weinen; allen Sorten Liqueurs, holländischer Rauchtobacken, Bremer und ächten Havanna Cigarren.

Sämmtliche Artikel werden in beliebigem Quantum abgegeben. — Landweine nach Muster werden jedoch nicht unter 30 Maas abgegeben.

Karlsruhe, den 1. August 1834.

A n z e i g e.

Mein Gut in Grünwinkel habe ich verpachtet, doch bin ich dadurch nicht abgehalten, einen Verkauf abzuschließen, Liebhaber können sich deshalb an Hrn. Bürgermeister Weber in Mühlburg wenden, welcher die Güte hat, meine Geschäfte zu besorgen. Die Ernte auf meinem Gut dahier machte meine Anwesenheit sehr nöthig, weshalb ich diejenigen Personen schriftlich von meiner Abreise in Kenntniß setze, mit welchen ich noch in Verkehr stehe; Andern dient zur Nachricht, daß wer noch etwas mit mir abzumachen hat, sich gefälligst an Hrn. Bürgermeister Weber wenden wolle. Meinen Freunden ein herzliches Lebewohl, meinen Feinden die Bitte, den Entfernten, der ohne Verbitdungung ist, mit den ihnen in diesem Falle so flüssigen Ehrenkränkungen zu verschonen.

Kömershaag, in Batern, den 3. August 1834.

Karl Blume.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich als Konditor dahier etablirt hat, und sich neben reeller Bedienung und den möglichst billigsten Preisen mit allen in die Konditorei einschlagenden Gegenständen bestens empfiehlt.

Sein Laden ist in der langen Straße Nr. 136, dem Gasthof zur Stadt Freiburg gegenüber.

August Blattacker.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine hiesige Konditorei wird ein wohlzogener junger Mensch, unter billigen Bedingungen, in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere erfährt man im Zeitungslokomptoir.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In ein Fabrikgeschäft von ziemlicher Ausdehnung wird ein wohlzogener junger Mensch, der gehörige Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, unter für ihn sehr vortheilhaften Bedingungen in die Lehre gesucht. Er würde da Gelegenheit haben, sich zugleich auch in allen nöthigen Komptoirgeschäften perfekt zu machen. Näheres sagt das Komptoir dieser Zeitung.

Etzdolsheim. [Dienst Antrag.] Die israelitische Gemeinde dahier wünscht einen Lehrer, welcher auch Schächter ist, aufzunehmen. Das Nähere ist bei Unterzeichneten zu erfahren.

Vorstand Rosenthal.

Heimbach. [Dienst Antrag.] Bei der hiesigen Grund-

Herrschaft kann ein zur Zeit noch lebiger, gut unterrichteter und erfahrener Gärtner Anstellung finden. Im Falle der anzustellende Gärtner im Rechnungswesen unterrichtet wäre, und eine Kaution von 500 fl. in einer Kautionsurkunde auf Legenschaften, oder durch sichere gerichtliche Bürgschaft stellen kann, so wird ihm die hiesige Gutsverwaltung auch übertragen werden. Können jedoch diese zwei Stellen in einer Person nicht vereinigt werden, so werden sie auch einzeln vergeben.

Es kann auch ein lediger Jäger Anstellung finden, der die hiesigen grundherrlichen Wabungen, so wie die Jagd zu beaufsichtigen hat.

Die Bewerber um diese Stellen wollen sich in frankirten Anerbietungen, unter Anschluß ihrer Tauf-, Eitten- und Befähigungszugnisse, in Bälde an die unterzeichnete Verwaltung wenden.

Hrimbach, bei Emmendingen im Breitzgau, den 10. August 1834.

Freiherrlich v. Ullm'sche Gutsverwaltungsverwaltung.

Baden. [Dienst Antrag.] Bei unterzeichneter Domänenverwaltung und Forstasse ist noch eine Gehülfsstelle zu vergeben, welche man mit einem im Rechnungsache wohlverfahrenen Kameralsschreibern zu besetzen wünscht, der sogleich eintreten kann. Hiezu Lusttragende wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in portofreien Briefen in Bälde melden.

Baden, den 11. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hugeneck.

Mosbach. [Dienst Antrag.] Bis zum 1. Okt. d. J. wird dahier die Stelle des ersten Akteurs mit einem Gehalt von 500 fl. erledigt. Geübte Rechtspraktikanten werden eingeladen, sich darum zu melden.

Mosbach, den 9. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jungbanns.

Unteröwisheim. (Weinverkauf.) Von dem hiesigen Vorrath 1833r Eichelberger, Münzesheimer und Unteröwisheimer Wein wird aus der Hand verkauft, jedoch nicht unter 6 Dm.

Die Abfassung kann jeden Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden.

Unteröwisheim, den 6. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Steinwarz.

Neuweiber. (Strohlieferung.) Samstag, den 16. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer des Rentbeamten eine Strohlieferung von 1825 Bund in schriftlichen Abtheilungen öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweiber, den 6. August 1834.

Grundherrlich von Anelisches Rentamt.
Ellseffer.

Steinbach. (Hausversteigerung.) Herr Hauptmann Rheinboldt wünscht seine in der Stadt Steinbach gelegene zweistöckige, größtentheils neu erbaute moderne Behausung durch öffentliche Steigerung zu verkaufen.

Dieselbe umfaßt, nebst bequemer und hinlänglicher Wohnung für 2 Familien, zwei gewölbte und einen Balkenteller, welche zum Lager von 70 Kuber Wein geeignet sind; sodann in einem schönen Hofraum alle zum Betrieb der Landwirtschaft erwünschten Gebäulichkeiten.

Als weiterer Verkaufsgegenstand ist zu bezeichnen der unmittelbar am Haus gelegene 1 1/2 Morgen große Gemüs- und Baumgarten, welsch letzterer meistens junge tragbare Bäume edler Sorten Obstes enthält.

Das Haus ist von der Landstraße bearrängt, auch zeichnet sich der Ort Steinbach, welcher nur zwei Stunden vom Kurort Baden entfernt ist, durch anmuthige und fruchtbare Lage aus.

Die Steigerungsbondlung wird am

Donnerstag, den 28. Aug. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Stern vorzunehmen.

Steinbach, den 10. Aug. 1834.

Esterle, Bürgermeister.

vdt. Weirner,
Kassenschreiber.

Karlruhe [Hausversteigerung.] Das den Mosbelschen Erben dahier zugehörige Haus Nr. 20 des vordern Bezirks sammt Zugehörde wird

Montag, den 18. August,

Nachmittags 4 Uhr,

zum drittenmal, im Hause selbst, öffentlich versteigert und dem Meistbietenden sogleich zugeschlagen werden.

Karlruhe, den 11. Aug. 1834.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

J. A. d. A.

Bock,

Teilungskommissär.

Baden. [Mundtoderklärung.] Ambros Akenheil von Des wird hiermit im ersten Grade mundtoderklärt, und ihm Martin Zäpfel von Des als Pfleger beigegeben, ohne welchen er keine der im L. N. S. 515 bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann.

Baden, den 6. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Hennin.

Bretten. [Aufgehobene Mundtoderklärung.]

Die unterm 22. Mai 1832 gegen den ledigen Messer Gottlieb Kölsch von Bretten im ersten Grad ausgesprochene Mundtoderklärung wird wieder aufgehoben, und dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bretten, den 2. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

vdt. Daserer.

Achern. [Vorladung.] Gratian Bluff von Kappelrodek, Soldat bei dem groß. Infanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2, hat sich am 29. v. M. Abends heimlich aus seiner Garnison in Karlsruhe entfernt.

Derselbe wird daher aufgefördert, sich binnen 6 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder bei diesem Bezirksamt zu melden, andernfalls die gesetzliche Strafe der Desertion gegen ihn ausgesprochen werden wird.

Achern, den 5. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

vdt. Schneid.

Karlruhe. (Villard feil.) Ein ganz gutes und wohlhaltenes Villard mit allem Zubehör steht billig zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomploir.

Karlruhe. [Verloren gegangener Sporen.] Am letzten Montage gieng auf der Kähweide ein silberner Sporen verloren, mit dem Augsburger Silberzeichen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Zeitungskomploir abzugeben.